Leibniz Universität Hannover – Deutsches Seminar
LITERATURWISSENSCHAFTLICHE ARBEITSTECHNIKEN – FORMALIA
(Stand 2025)

Inhalt

1 Bibliografische Angaben 2
2 Zitieren und Paraphrasieren 7
3 Formale Vorgaben 12

Quicklinks zu den häufigsten bibliografischen Angaben
(Anklicken für Details und Beispiele)

Monographie zitieren
(wissenschaftliches Buch oder Primärtext)

[Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel samt Bandzählung).]

Artikel oder Aufsatz zitieren
(einzelner Text IN einem wissenschaftlichen Buch, Handbuch, Lexikon etc.)

[Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. ggf. Untertitel. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= ggf. Reihentitel samt Bandzählung), S. x–z.]

ZEITSCHRIFTEN-Artikel oder -Aufsatz zitieren
(einzelner Text aus einer ZEITSCHRIFT)

[Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr) ggf. Heftnummer, S. x–z.]

Text aus Werkausgabe zitieren

[Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: ders./dies.: Titel der Werkausgabe. Anzahl der Bände. Hrsg. v. Vorname Name des Herausgebers der Werkausgabe. Bd. Nr.: Titel des Einzelbandes. ggf. Untertitel. Hrsg. v. Vorname Name der Herausgeberin des Einzelbandes. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr des Einzelbandes, S. x–z.]

1 Bibliografische Angaben

Die maßgeblichen bibliografischen Angaben ergeben sich aus der Titelei (i. d. R. die unpaginierte S. 3 oder 5) und dem Impressum eines Buches, das Sie auf der Rückseite der Titelei oder aber am Ende des Buches finden:

- **Name** der **Autorin**[1] (Nennung von bis zu drei Autoren; bei vier oder mehr Autorinnen wird nur der erste Name genannt und durch „u. a." ergänzt; Vornamen werden immer ausgeschrieben; Angaben wie „Prof. Dr." o. ä. entfallen)
- **Titel** und ggf. **Untertitel**
- **falls vorhanden: Angaben zur Textsorte** (wie „Roman", „Tragische Komödie", „Novelle" etc.) sowie **Angaben zu Vorworten, Nachworten, zur Übersetzung** (Bspl. siehe S. 4) etc.
- **Auflage** (ggf. mit diversen Zusätzen wie „erw.", „korr.", „aktual." etc.; wenn es sich um die erste Auflage eines Textes handelt, wird diese nicht angegeben)
- **Ort** (Nennung von bis zu drei Verlagsorten; bei vier oder mehr Orten wird nur der erste Verlagsort genannt und durch „u. a." ergänzt)
- **Verlag** (die Bezeichnung „Verlag" fällt für gewöhnlich weg (Ausnahme: Teil des Verlagsnamens); auch der Zusatz von Rechtsformen wie „GmbH" oder „AG" wird nicht bibliografiert)
- **Jahreszahl** der entsprechenden Ausgabe
- **Herausgeber** (Nennung von bis zu drei Herausgeberinnen; bei vier oder mehr Herausgebern wird nur der erste Name genannt und durch „u. a." ergänzt)
- **ggf. die Bandzahl, etwa in einer mehrbändigen Werkausgabe** (Gesamtzahl und Einzelbände mit Titelangabe)
- **Reihentitel** (samt Zählung; wird vom Verlag festgelegt. Die Nennung der Reihenherausgeberinnen entfällt. Angabe i. d. R. auf dem Vorsatzblatt des Buches oder im Impressum). Es sind nur wissenschaftliche Reihen anzugeben, nicht aber buchhändlerische Angaben (wie beispielsweise RUB 29994 oder Edition Suhrkamp).
- **Seitenzahl(en)** (bei Aufsätzen, Lexikonartikeln etc.)
- **HINWEIS:** Lassen Sie sich von etwaigen typografischen Spielereien bei der Gestaltung des Titels auf dem Buchcover nicht irritieren; maßgeblich sind die Angaben der Titelei (meist die unpaginierte S. 3).

Auch fehlende bibliografische Angaben sind an der entsprechenden Stelle zu vermerken und durch folgende Abkürzungen anzugeben:

- „o. A." (ohne Autorin), „o. O." (ohne Ort), „o. V." (ohne Verlag), „o. J." (ohne Jahr)
- Sind die fehlenden Angaben im Buch oder anderweitig zu erschließen, werden diese in eckigen Klammern hinzugefügt.
    - Bsp. ergänzte Jahreszahl: o. J. [ca. 1820]

---

[1] In diesem Dokument wird abwechselnd die weibliche und die männliche Form verwendet.

Hinweis zum Gendern: Vom Deutschen Seminar wird es ausdrücklich begrüßt, wenn Sie eine geschlechtergerechte Sprache verwenden. Da es bislang keine gültige Richtlinie zum Gendern gibt, ist die Form (Sternchen, Doppelpunkt, Binnen-I, abwechselnde männliche und weibliche Form etc.) Ihnen überlassen.

Bibliografische Angaben im Literaturverzeichnis

- systematische Unterteilung der aufgeführten Literatur nach Quellen (= Primärliteratur) und Forschungstexten (= Sekundärliteratur)
- Die verwendete Literatur wird im Literaturverzeichnis anhand des dem Vornamen vorangestellten Nachnamens des Verfassers bzw. Herausgebers sortiert. Bei mehreren Verfasserinnen bzw. Herausgeberinnen wird nur der Nachname des erstgenannten Verfassers bzw. Herausgebers dem Vornamen vorangestellt „Name, Vorname u. Vorname Name" bzw. „Name, Vorname, Vorname Name u. Vorname Name"
- Werden Verfasserinnennamen in einer Angabe zweimal genannt (bei Einzelband- und Werkverfasser oder auch bei Aufsatz- und Buchverfasserin/Herausgeberin), können diese bei der zweiten Nennung durch „ders." bzw. „dies." (= derselbe/dieselbe) abgekürzt werden.
- Bibliografische Angaben im Literaturverzeichnis werden stets mit einem Punkt abgeschlossen.
- **HINWEIS:** Was ist Primär-, was Sekundärliteratur? Primärliteratur ist der Gegenstand der Untersuchung, i. d. R. also literarische Texte. Sekundärliteratur sind jene wissenschaftlichen Texte, die Sie bei der Arbeit über die Primärliteratur zu Hilfe nehmen. Bei bestimmten Themen können aber Forschungstexte selbst Gegenstand der Untersuchung sein und wären damit dann auch Primärliteratur: Dies gilt z. B. für die Analyse historischer Wörterbücher im Hinblick auf den Wandel von Wortbedeutungen oder für eine Auseinandersetzung mit wissenschaftlich längst überholten Theorien oder unseriösen Forschungsbeiträgen. Auch Zeitungsartikel können entweder als Sekundärliteratur dienen (wenn sie genutzt werden, um einen literarischen Text besser zu verstehen) oder aber zur Primärliteratur werden (wenn eine Rezeptionsanalyse anhand verschiedener Buchbesprechungen vorgenommen wird und die Rezeption selbst der Untersuchungsgegenstand ist). Die Zuordnung eines Textes als ‚primär' oder ‚sekundär' ist also nicht fixiert, sondern hängt vom Verwendungszusammenhang ab. Falls Sie sich unsicher sind, ob ein bestimmter Text als Sekundärliteratur zitierfähig ist, fragen Sie gerne die Seminarleitung.

Bibliografische Angaben in Fußnoten

- Bei bibliografischen Angaben in Fußnoten werden die Vornamen des erstgenannten Verfassers bzw. Herausgebers dem Nachnamen vorangestellt, da hier im Gegensatz zum Literaturverzeichnis keine alphabetische Sortierung notwendig ist.
- Bibliografische Angaben in Fußnoten werden stets mit einem Punkt abgeschlossen.
- zur Arbeit mit Fußnoten s. ausführlich die Hinweise zum Zitieren und Paraphrasieren (Kap. II.)

Zur Form bibliografischer Angaben

Bei bibliografischen Angaben lässt sich grundlegend differenzieren zwischen

- selbstständig erschienenen Texten (= Schriften von einer oder mehreren Personen, die für sich erscheinen, z. B. Monografien, literarische Einzeltitel wie etwa Romane oder Dramen)
- unselbstständig erschienenen Texten (= Schriften, die von einer oder mehreren Personen herausgegeben werden, z. B. Aufsätze in Zeitschriften u. Sammelbänden, Lexikonartikel, Zeitungsartikel)

Beispiele für selbstständige Publikationen

Wissenschaftliche Monografien (z. B. Dissertationen) und literarische Einzeltitel

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel samt Bandzählung).

Dederich, Markus: Körper, Kultur und Behinderung. Eine Einführung in die Disability Studies. Bielefeld: Transcript 2007 (= Disability Studies. Körper – Macht – Differenz 2).

HINWEIS: Auch literarische Einzeltitel (Romane, Dramen usw.) werden auf diese Weise bibliografiert.

Hugo, Victor: Der Glöckner von Notre-Dame. Roman. Aus dem Französischen übers. u. mit einem Nachwort vers. v. Hugo Meier. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2014.

Werkausgaben

a) gesamte Werkausgabe (wird im Literaturverzeichnis i. d. R. nicht benötigt, da dort nur die konkreten Texte aufgeführt werden):

Name, Vorname: Titel der Werkausgabe. Anzahl der Bände. Hrsg. v. Vorname Name der Herausgeberin der Werkausgabe. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr(e).

Goethe, Johann Wolfgang: Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche. 40 Bde. in 2 Abt. Hrsg. v. Friedmar Apel u. a. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1985–2013.

b) einzelner Band aus einer Werkausgabe (z. B. ein Roman oder Drama):

Name, Vorname: Titel des Einzelbandes. ggf. Untertitel. In: ders./dies.: Titel der Werkausgabe. Anzahl der Bände. Hrsg. v. Vorname Name des Herausgebers der Werkausgabe. Bd. Nr.: Titel. Hrsg. v. Vorname Name der Herausgeberin des Einzelbandes. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr des Einzelbandes.

Goethe, Johann Wolfgang: Faust. Texte. In: ders.: Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche. 40 Bde. in 2 Abt. Hrsg. v. Friedmar Apel u. a. 1. Abt. Bd. 7/1. Hrsg. v. Hendrik Birus u. Albrecht Schöne. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1994.

c) einzelner Text aus einem Band der Werksausgabe (z. B. ein Gedicht oder eine Erzählung):

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: ders./dies.: Titel der Werkausgabe. Anzahl der Bände. Hrsg. v. Vorname Name des Herausgebers der Werkausgabe. Bd. Nr.: Titel des Einzelbandes. ggf. Untertitel. Hrsg. v. Vorname Name der Herausgeberin des Einzelbandes. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr des Einzelbandes, S. x–z.

Goethe, Johann Wolfgang: Novelle. In: ders.: Sämtliche Werke, Briefe, Tagebücher und Gespräche. 40 Bde. in 2 Abt. Hrsg. v. Friedmar Apel u. a. 1. Abt. Bd. 8: Die Leiden des jungen Werthers, Die Wahlverwandtschaften, Kleine Prosa, Epen. Hrsg. v. Waltraud Wiethölter. Frankfurt a. M.: Deutscher Klassiker Verlag 1994, S. 531–555.

Sammelbände (Herausgeberschriften) und Lexika (wird im Literaturverzeichnis i. d. R. nicht benötigt, da dort nur die konkreten Texte aufgenommen werden)

Name, Vorname (Hrsg.): Titel. ggf. Untertitel. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel samt Bandzählung).

Broich, Ulrich u. Manfred Pfister (Hrsg.): Intertextualität. Formen, Funktionen, anglistische Fallstudien. Tübingen: Niemeyer 1985 (= Konzepte der Sprach- und Literaturwissenschaft 35).

Maschinenschriftliche Dissertationen und Habilitationen (Hochschulschriften, i. d. R. Monografien) (Sonderfall, z. B. ältere oder nur online veröffentlichte Schriften. Falls die Arbeit auch durch einen Verlag publiziert wurde, nehmen Sie diese Fassung, nicht die maschinenschriftliche)

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. Diss./Habil. masch. Universitätsort Jahr der Promotion/Habilitation.

Auringer, Julian: Der sequentielle Bilderbogen des 19. Jahrhunderts. Diss. Masch. Hannover 2019.

Beispiele für unselbstständige Publikationen

Aufsätze in Sammelbänden (auch Lexikonartikel, Artikel in Handbüchern etc.) (meist geringer Umfang, lassen sich unkompliziert über die BDSL recherchieren)

HINWEIS: Alle Aufsätze, Lexikonartikel etc., aus denen zitiert oder paraphrasiert wird, sind jeweils einzeln im Literaturverzeichnis anzugeben. Es reicht nicht, lediglich den Sammelband oder das Lexikon in das Literaturverzeichnis aufzunehmen.

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Vorname Name (Hrsg.): Titel. ggf. Untertitel. ggf. Aufl. Ort: Verlag Jahr (= Reihentitel samt Bandzählung), S. x–z.

Basseler, Michael u. Dorothee Birke: Mimesis des Erinnerns. In: Astrid Erll u. Ansgar Nünning (Hrsg.): Gedächtniskonzepte der Literaturwissenschaft. Theoretische Grundlegung und Anwendungsperspektiven. Berlin: de Gruyter 2005 (= Medien und kulturelle Erinnerung 2), S. 123–147.

Zeitschriftenaufsätze (Beiträge in Zeitschriften und Periodika) (keine Nennung des Zeitschriftenherausgebers; diese lassen sich unkompliziert über die BDSL recherchieren)

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Zeitschriftentitel Jahrgangsnummer (Jahr), S. x–z.

Pasley, Malcolm: Zur Datierung von Kafkas *Ein Traum*. In: Euphorion 90 (1996), S. 336–343.

HINWEIS: Falls die Paginierung innerhalb eines Zeitschriften-Jahrgangs nicht – wie üblich – durchläuft, wird nach der Jahreszahl zusätzlich noch die Heftnummer genannt:

Brittnacher, Hans Richard: Der Doppelgänger als Rivale. Zum Unheimlichen in Hofmannsthals *Reitergeschichte*. In: Der Deutschunterricht 57 (2006) H. 3, S. 42–50.

Zeitungsartikel (Beiträge in Tages- und Wochenzeitungen)

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Zeitungstitel (Datum), S. x–z.

Klüger, Ruth: Der Hunger ist ein Ungeheuer. In: Die Welt 189 (15.08.2009), S. 29.

Internetseiten (Artikel, Aufsätze und Rezensionen aus dem Internet)

HINWEISE: Bitte achten Sie bei Internetquellen darauf, dass der gewählte Artikel wissenschaftlich seriös, namentlich ausgewiesen und dauerhaft verfügbar ist. Die (blauen) Unterstreichungen der Hyperlinks sind jeweils zu entfernen. Das Bibliografieren von Social Media-Beiträgen wird individuell mit der Lehrperson abgestimmt.

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. URL (Veröffentlichungs- bzw. letztes Änderungsdatum oder Abrufdatum).

Müller, Herta: Die Securitate ist noch im Dienst. http://www.zeit.de/2009/31/Securitate (09.10.2009).

HINWEIS: Falls Publikationen innerhalb einer Online-Zeitschrift oder -Zeitung erschienen sind, werden diese Angaben zusätzlich aufgenommen:

Name, Vorname: Titel. ggf. Untertitel. In: Titel der Online-Zeitschrift Jahrgangsnummer (Jahr). URL (Veröffentlichungs- bzw. letztes Änderungsdatum oder Abrufdatum).

Löffler, Jörg: Mediensimulationen. Schrift, Kopie und neue Medien in Botho Strauß' *Die Fehler des Kopisten*. In: Trans. Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften 16 (2006). http://www.inst.at/trans/16Nr/02_1/loeffler16.htm (29.08.2006).

Filmografie

HINWEIS: Sortiert wird das Verzeichnis der Filme alphabetisch nach den Titeln. Filmtitel stehen in KAPITÄLCHEN.

Film

TITEL. ggf. UNTERTITEL [ggf. ORIGINALTITEL]. Regie: Vorname Name. Drehbuch: Vorname Name. Länderkürzel Produktionsland: Produktionsfirma Jahr, Filmlänge in Minuten.

ES GESCHAH AM HELLICHTEN TAG. Regie: Ladislao Vajda. Drehbuch: Friedrich Dürrenmatt, Hans Jacoby u. Ladislao Vajda. CHE/DEU/ESP: Praesens-Film 2012, 95 Min.

Serie

a) gesamte Serie:

TITEL der Serie. ggf. UNTERTITEL [ggf. ORIGINALTITEL]. Regie: Vorname Name. Drehbuch: Vorname Name. Länderkürzel Produktionsland: Produktionsfirma Jahr(e), Anzahl Episoden und Staffeln.

DARK. Regie: Baran bo Odar. Drehbuch: Jantje Friese u. a. DEU: Wiedemann & Berg Filmproduktion 2017–2020, 26 Episoden in 3 Staffeln.

b) einzelne Serienepisode:

TITEL DER SERIE. ggf. UNTERTITEl [ggf. ORIGINALTITEL]. Regie: Vorname Name. Drehbuch: Vorname Name. Länderkürzel Produktionsland: Produktionsfirma Jahr(e). Staffel Nummer, Episode Nummer: TITEL DER EPISODE. Drehbuch der Episode: Vorname Name, Episodenlänge in Minuten.

DARK. Regie: Baran bo Odar. Drehbuch: Jantje Friese u. a. DEU: Wiedemann & Berg Filmproduktion 2017–2020. Staffel 1, Episode 10: ALPHA UND OMEGA. Drehbuch: Jantje Friese u. Ronny Schalk., 57 Min.

2 Zitieren und Paraphrasieren

Texttitel

- HINWEIS: Texttitel werden im Fließtext durch *Kursivierung* – und nicht durch doppelte Anführungszeichen – hervorgehoben
    - Bsp. Titel im Fließtext:

      Thomas Manns Roman *Der Zauberberg* ist 1924 erschienen.
- Auch in Überschriften und im Inhaltsverzeichnis werden Titel kursiv gesetzt, allerdings nicht in Fußnoten und im Literaturverzeichnis.
- Werden jedoch innerhalb von Titeln der Sekundärliteratur Titel von Primärtexten genannt, sind diese in allen Fällen zu kursivieren, also auch in den Fußnoten und im Literaturverzeichnis. Bei Erwähnung im Fließtext ist die doppelte Kursivierung durch einfache Anführungszeichen zu kennzeichnen
    - Bsp. Pasley, Malcolm: Zur Datierung von Kafkas *Ein Traum*. In: Euphorion 90 (1996), S. 336–343

Allgemeine Hinweise zu Zitaten und Paraphrasen

- Unabhängig von der Vorlage sind stets einheitliche ‚deutsche' Anführungszeichen zu setzen („…").
- Alle Zitate und Paraphrasen sind durch genaue Literaturangaben zu belegen (sonst Plagiatsverdacht!); dabei sind sowohl Zitate als auch Paraphrasen mit exakten Seitenangaben auszuweisen.
- Bei zwei direkt aufeinander folgenden Seiten wird die erste Seite mit der Ergänzung „f." angegeben; die Angabe „ff." für (mehrere) folgende Seiten ist hingegen zu ungenau, stattdessen sollte die Seitenspanne angegeben werden.
    - Bsp. zwei aufeinander folgende Seiten: S. 37 f.
    - Bsp. Seitenspanne: S. 37–39.
- Zitate/Paraphrasen aus indirekter Quelle (‚zweiter Hand') sind nach Möglichkeit zu vermeiden; falls dies ausnahmsweise unumgänglich sein sollte, sind alle Informationen (Autorin, Titel, Ort, Verlag, Jahr etc.) mit nachgestelltem Zusatz „zit. nach" und den vollständigen Angaben der Literatur, aus der indirekt zitiert wird, anzuführen.
    - Bsp. einer Literaturangabe aus ‚zweiter Hand':

      Daniel Bell: Die nachindustrielle Gesellschaft. Frankfurt a. M.: Campus 1985, S. 54 zit. nach Roger Behrens: Postmoderne. 2., korr. Aufl. Hamburg: Europäische Verlagsanstalt 2008, S. 73.
- Doppelung von Fußnotenziffern sind unbedingt zu vermeiden; wenn zwei Referenzquellen zu einer Textstelle ausgewiesen werden sollen, können diese zusammen in einer Fußnote aufgeführt werden.

Verweise setzen

- Die Positionierung der Fußnotenziffer steht stets rechts vom Satzzeichen (und ggf. direkt nach schließendem Anführungszeichen). Diese Positionierung hängt zudem davon ab, ob ein Zitat mit einem Satzzeichen endet oder ob dieses hinzugefügt wird, da der zitierte Text im Original noch weitergehen würde; die Setzung von Fußnotenziffern hat in jedem Fall einheitlich zu erfolgen.

- Bsple. zur Positionierung von Fußnotenziffern:

  „Zitat endet mit Satzzeichen."[13]

  „Text wird ohne abschließendes Satzzeichen zitiert".[27]

  Das „Zitat wird in einen Satz"[49] eingebettet. Das Fußnotenzeichen wird „nicht nur nach einem Punkt gesetzt",[50] sondern analog dazu auch nach einem Komma.

Paraphrasen

- Beim Nachweis von Paraphrasen wird in der Fußnote ein „Vgl." vorangestellt.
- Paraphrasen sind – wie direkte Zitate – durch genaue Literaturangaben zu belegen und sollten sich nicht ‚summarisch' auf zu umfangreiche Textteile (etwa S. 5–25) beziehen; auch sollten Sie sich in Ihrer Argumentation nicht zu stark an die immer gleiche Quelle anlehnen und ausschließlich diese referieren.
- Paraphrasen stehen i. d. R. im Konjunktiv I; damit wird verdeutlicht, dass es sich um eine Fremdmeinung handelt.
  - Bsp. Jüngere Forschungsbeiträge stellen diese einseitige Festlegung jedoch in Frage: Kleists Umgang mit den Hautfarben bedürfe einer genaueren Kontextualisierung, keineswegs sei der Text per se rassistisch, vielmehr zeige sich hier ein frühes Beispiel eines performativen Verständnisses von ‚Rasse'.[2]
- Der Konjunktiv kann entfallen, wenn auf den Verfasser namentlich verwiesen wird.
  - Bsp. Max Schuster zufolge zeichnet sich Dürrenmatts Roman durch eine komplexe Erzählsituation aus.[2]
- Der Konjunktiv entfällt unbedingt, wenn auf faktisches oder allgemeines Wissen verwiesen wird.
  - Bsp. Mustermann erinnert nicht zu Unrecht daran, dass das Drama nur zwei Jahre nach der Französischen Revolution erschienen ist.[2]
- HINWEIS: Der Konjunktiv ist ein gutes Instrument, um indirekte Übernahmen aus der Forschungsliteratur deutlich zu machen. Der exzessive Gebrauch kann aber auch die Lektüre Ihres Textes erschweren. Im Laufe des Studiums werden Sie ein gutes Gefühl für die Verwendung des Konjunktivs entwickeln.

Literaturangaben in Fußnoten

- Erstzitat/erste Paraphrase aus einem Text: vollständige Literaturangabe in Fußnote mit Seitenzahl(en); allerdings wird, im Gegensatz zum Literaturverzeichnis, nun der Vorname dem Nachnamen vorangestellt, da hier keine alphabetische Sortierung notwendig ist
  - Bsp. Fußnote (Erstzitat):

    [32] Christian Kracht: Imperium. Roman. 4. Aufl. Frankfurt a. M.: Fischer 2014, S. 32.
- HINWEIS: Die Fußnote muss eine konkrete Seitenzahl beinhalten! Summarisches Zitieren (über eine längere Seitenspanne) ist nicht zulässig (siehe auch oben bei Paraphrasen).
- Beim ersten Zitieren/Paraphrasieren aus einem unselbstständigen Text (etwa einem wissenschaftlichen Aufsatz) ist vor der verwendeten Seite zusätzlich die Seitenspanne des Textes anzugeben.

- Bsp. Fußnote (Erstzitat mit Seitenspanne):

  [33] Haimo Stiemer u. Michael Vauth: „Mit den Himbeeren stimmte etwas nicht". Die Ernährung in der dystopischen Gegenwartsliteratur. In: Jennifer Grünewald u. Anja Trittelvitz (Hrsg.): Ernährung und Identität. Stuttgart: Ibidem 2020, S. 203–219. Hier S. 210.

- wiederholtes Zitat/wiederholte Paraphrase aus einem Text: bei direkt folgender Wiederholung (z. B. in Fußnote 33 und Fußnote 34) Ausweisung durch „Ebd." bzw. „Vgl. ebd."; dies gilt auch, wenn in der Folgestelle eine andere Seitenzahl verwendet wird

  - [34] Bsp. Fußnote (direkte Wiederholung, selbe Seitenzahl):

    Ebd. / Vgl. ebd.

  - [35] Bsp. Fußnote (direkte Wiederholung mit anderer Seitenzahl):

    Ebd., S. 40. / Vgl. ebd., S. 103.

- bei unterbrochener Wiederholung (z. B. in Fußnote 33 und dann erst wieder in Fußnote 37) verkürzte Literaturangabe nach dem Muster „Nachname: Kurztitel, Seitenzahl."
- Der Kurztitel kann selbst gebildet werden. In der Regel besteht er aus dem Obertitel des Textes.

  - Bsp. Fußnote (verkürzte Literaturangaben bei unterbrochener Wiederholung):

    [36] Kracht: Imperium, S. 135.

    [37] Stiemer u. Vauth: „Mit den Himbeeren stimmte etwas nicht", S. 216.

Literaturangaben mit Siglen

- Eine Sigle ist die selbst gewählte Abkürzung eines Titels.
- Für die Zitation von Primärtexten wird die Verwendung von Siglen empfohlen (für Sekundärliteratur sind diese nicht zulässig). Sie werden, nach einem entsprechenden Vermerk bei der Erstnennung in der Fußnote, im Fließtext mit Seitenzahl in runden Klammern bei jeder Zitation (keine Ebd.-Regelung bei gleicher Seitenzahl!) ausgewiesen. HINWEIS: Anders als bei Fußnoten steht bei Siglen das Satzzeichen stets rechts der Angabe (also hinter der schließenden runden Klammer).
- Siglen können auch bei Paraphrasen verwendet werden; in diesem Fall wird der Sigle ein „vgl." vorangestellt.

  - Bsp.: (vgl. B 10).

- Der Mustertext zur Definition einer Sigle lautet „Im Folgenden zitiert mit der vorangestellten Sigle ‚X' und Seitenzahl in Klammern direkt im Fließtext." (s. die Fußnote des folgenden Beispiels).

  - Bsp. Definition einer Sigle in der Fußnote (s. Fußnotentext 5):

    Im ersten Satz von Günter Grass' *Die Blechtrommel* gibt der Erzähler Oskar Matzerath zu bedenken, dass er „Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt"[2] ist. Über sein weißlackiertes Anstaltsbett sagt er: „Das Bettgitter möchte ich erhöhen lassen, damit mir niemand mehr zu nahe tritt" (B 10).

Kurzzitate

- Zitate, die kürzer als drei Zeilen sind, werden durch doppelte Anführungszeichen markiert und in den Text eingegliedert.

---

[2] Günter Grass: Die Blechtrommel. Roman. 20. Aufl. München: dtv 2013, S. 9. Im Folgenden zitiert mit der vorangestellten Sigle ‚B' und Seitenzahl in Klammern direkt im Fließtext.

- Bsp. Kurzzitat:

  Im ersten Satz von Günter Grass' *Die Blechtrommel* gibt der Erzähler Oskar Matzerath zu bedenken, dass er „Insasse einer Heil- und Pflegeanstalt" (B 9) sei.

- Doppelte Anführungszeichen im zitierten Text (Zitat im Zitat, meist bei wörtlicher Rede) werden in einfache Anführungszeichen umgewandelt.
  - Bsp. Kurzzitat mit umgewandelten Anführungszeichen:

    Eine prägende Erfahrung für Oskar ist sein erster Schultag, an dem ihm seine Lehrerin die Blechtrommel entreißen möchte: „„Doch nun', fistelte sie, ‚wollen wir die Trommel im Klassenschrank verwahren, sie wird müde sein und schlafen wollen. Nachher, wenn die Schule aus ist, sollst du deine Trommel wiederbekommen"" (B 98).

Langzitate

- Längere Zitate ab vollständigen drei Zeilen werden grafisch als Blockzitate 1. eingerückt, 2. einzeilig und 3. in Schriftgröße 10 gesetzt.
- Die Markierung durch doppelte Anführungszeichen entfällt bei eingerückten Zitaten.
  - Bsp. eingerücktes Langzitat ohne Anführungszeichen im Fließtext:

Herta Müller schrieb den Roman *Atemschaukel*, nachdem sie zahlreiche Gespräche mit dem Zeitzeugen Oskar Pastior geführt hatte. Im Nachwort des Romans findet sich folgende Aussage der Autorin:

> 2001 begann ich, Gespräche mit ehemals Deportierten aus meinem Dorf aufzuschreiben. Ich wusste, dass auch Oskar Pastior deportiert war, und erzählte ihm, dass ich darüber schreiben möchte. Er wollte mir helfen mit seinen Erinnerungen. Wir trafen uns regelmäßig, er erzählte, und ich schrieb es auf. Doch bald ergab sich der Wunsch, das Buch gemeinsam zu schreiben.[3]

Zitateingriffe

- Zitate müssen stets im genauen Wortlaut übernommen werden; auch Kursivierungen und Fettdruck des Ursprungstextes sind ohne weitere Hinweise zu übernehmen; sprachliche Eigenarten oder orthografische Fehler dürfen nicht abgeändert werden, sondern sind höchstens anzumerken („[sic]" oder „[!]").
- Orthografische Abweichungen, die auf einen früher geltenden Sprachstand zurückzuführen sind (z. B. „daß"), sind hingegen nicht anzumerken.
  - Bsp. Verwendung von „[sic]" in einem Zitat mit orthografischem Fehler:

    „Das [sic] sitzt ihr alle, ein ganzes Theater voll von Verdienern und Motorenmenschen und Kriegsteilnehmern und Aktionären – und da bin ich."[4]

- Da Zitate syntaktisch richtig in Sätze eingebunden werden müssen, sind oft grammatische Anpassungen, beispielsweise bei Anfangsbuchstaben, erforderlich. Alle Anpassungen, Auslassungen („[…]") und Endungszusätze („[ ]", „[e]", „[n]" etc.) in Zitaten sind entsprechend mit eckigen Klammern zu kennzeichnen. Dabei müssen Weglassungen zu Beginn und am Ende von Zitaten, die in einen vollständigen Satz integriert werden, nicht notwendig durch Auslassungszeichen gekennzeichnet werden.

---

3 Herta Müller: Atemschaukel. Roman. München: Hanser 2009, S. 299.
4 Vicki Baum: Menschen im Hotel. Roman. Köln: Kiepenheuer & Witsch 2007, S. 141.

- Bsp. Zitat mit Anpassung Anfangsbuchstabe, Auslassung und Endungszusatz:

  „[I]mmer mehr" kam es, laut einer Studie von Jürgen Osterhammel, im 19. Jahrhundert dazu, dass Forscher „in die imperialen […] Projekte der Großmächte eingebunden wurde[n]".[5]

- Eigene Einschübe und Anmerkungen innerhalb von Zitaten werden ebenfalls in eckige Klammern gesetzt und bei kommentierenden Zusätzen durch „Anm. Initialen" oder „Anm. d. V." gekennzeichnet.
  - Bsp. Zitat mit kommentierendem Zusatz:

    „Dorthin folgte meiner Großmutter klein und breit Joseph Koljaiczek [d. i. Oskars Großvater; Anm. d. V.], der nicht mehr von den Röcken lassen konnte" (B 22).

- Eigene grafische Hervorhebungen in Zitaten durch Kursivierung werden durch die Angabe „Hervorh. Initialen" oder „Hervorh. d. V." in eckigen Klammern angemerkt; bei einer Hervorhebung werden die Klammern direkt dahinter, bei mehreren Hervorhebungen am Zitatende platziert. Mit dem Mittel, durch Kursivierung Zitatteile zu betonen, sollte möglichst sparsam umgegangen werden.
  - Bsp. Zitat mit eigener Hervorhebung durch Kursivierung:

    Es sei die Aufgabe von Geschichtsromanen, „die historische Wirklichkeit so, *wie sie wirklich war* [Hervorh. d. V.], menschlich echt und doch für den späteren Leser nacherlebbar zu gestalten."[6]

Zitieren von Dramentexten

- Beim Zitieren von Dramentexten können, sofern vorhanden, neben den Seitenzahlen auch Akt- und Szenenangaben gemacht werden (entweder in der Fußnote oder mit Sigle direkt im Text).
  - Bsp. Akt- und Szenenangabe in verkürzter Literaturangabe in Fußnote:

    Büchner: Dantons Tod II/3, S. 96.

  - Bsp. Akt- und Szenenangabe mit Sigle:

    (DT II/3, 96)

Sonderregeln beim Zitieren von Versen

- Bei Verszitation steht hinter dem wörtlichen Zitat im Fließtext die Nummer des Verses in Klammern, entweder in Kombination mit einer Sigle oder gefolgt von einer Fußnote.
  - Bsp. mit Sigle aus August Stramms Gedicht *Vernichtung*: (SV, V. 23)

- Wenn beim Zitieren von Versen (aus Gedichten und anderen Texten, bei denen Zeilenumbrüche bedeutsam sind) deren grafische Anordnung verändert wird, ist dies zu kennzeichnen: Virgeln („ / ") markieren Versumbrüche; Doppelvirgeln („ // ") markieren Strophenumbrüche; Auslassungen ganzer Verse werden durch „ / […] / " markiert.

---

5 Jürgen Osterhammel: Die Verwandlung der Welt. Eine Geschichte des 19. Jahrhunderts. Sonderausgabe. München: Beck 2011, S. 53.

6 Georg Lukács: Der historische Roman. Berlin: Aufbau-Verlag 1955, S. 35.

- Bsp. Virgeln bei Versumbrüchen (hier mit Fußnote):

  August Stramms Gedicht *Vernichtung* stellt einen Versuch dar, die Schrecken des Ersten Weltkriegs zu verbalisieren. In der ersten Strophe heißt es: „Die Himmel wehen / Blut marschiert / Marschiert / Auf / Tausend Füßen“ (V. 1–5).[7]

Filmtitel/Serientitel

- Filmtitel/Serientitel werden im Fließtext, in Überschriften und im Inhaltsverzeichnis durch Kursivierung und Kapitälchen hervorgehoben
  - Bsp. Filmtitel im Fließtext:

    Steven Spielbergs *SCHINDLER'S LIST* beruht auf einem Roman von Thomas Keneally.

Filmangaben in Fußnoten

- HINWEISs: Mit der Angabe von Filmen und Serien ist äquivalent zu verfahren.
- Zitierte Filmszenen werden mit dem jeweiligen Time Code (TC) nach dem Muster „TC: zitierte Filmminute(n) mit Sekunden.“ angegeben. Auch ein Standbild kann mit dem Time Code angegeben werden.
- Erstzitat aus einem Film: vollständige Filmangabe mit Time Code in Fußnote
  - Bsp. Fußnote (Erstzitat aus einem Film):

    BRAZIL. Regie: Terry Gilliam. Drehbuch: Terry Gilliam, Tom Stoppard u. Charles McKeown. GB: Brazil Prod. 1985, 137 Min., TC: 00:12:03–00:12:40.
- wiederholtes Zitat aus einem Film: verkürzte Filmangabe nach dem Muster „FILMTITEL. Produktionsjahr, TC: zitierte Filmminute(n) mit Sekunden.“
  - Bsp. Fußnote (wiederholtes Zitat aus einem Film):

    BRAZIL. 1985, TC: 00:12:41–00:12:45.

Zitieren aus der Bibel

- Bei direkten und indirekten Zitaten aus der Bibel arbeitet man nicht mit Fußnoten; stattdessen wird hinter dem Zitat die Bibelstelle in runden Klammern unmittelbar in Kurzfassung angegeben; die biblischen Schriften werden hierzu nach den *Loccumer Richtlinien* abgekürzt.
  - Bsp. (Apg 8,30) [= Apostelgeschichte, 8. Kapitel, Vers 30]

3 Formale Vorgaben

Umfang

Bei einer durchschnittlichen Zeichenzahl von 2.500 Zeichen pro Seite (inkl. Leerzeichen) ergibt sich folgender Umfang (Seitenanzahl je nach Studiengang und in Absprache mit der Lehrperson; Angaben beziehen sich auf den geschriebenen Text vom Beginn der Einleitung bis zum Ende des Schlussteils):

- Hausarbeit Bachelor- und Lehramts-Masterstudiengänge (25.000 bis 37.500 Zeichen): 10 bis 15 Seiten

[7] August Stramm: Gedichte, Dramen, Prosa, Briefe. Hrsg. v. Jörg Drews. Stuttgart: Reclam 1997, S. 60.

- Hausarbeit Masterstudiengang NDL (37.500 bis 50.000 Zeichen): 15 bis 20 Seiten
- Bachelorarbeit (75.000 bis 100.000 Zeichen): 30 bis 40 Seiten
- Masterarbeit Lehramtsstudiengänge (150.000 bis 162.500 Zeichen): 60 bis 65 Seiten
- Masterarbeit Studiengang NDL (150.000 bis 200.000 Zeichen): 60 bis 80 Seiten
- Grundsätzlich gilt: Umfang und Inhalt ausgewogen aufeinander abgestimmt sein.

Layout

- Seitengröße: DIN-A4 (einseitig bedruckt)
- Satz: Blocksatz und automatische Silbentrennung für den Fließtext, die Fußnoten und das Literaturverzeichnis verwenden
- Schriftart: Times New Roman oder Garamond
- Fließtext: 12 pt und 1,5-facher Zeilenabstand
- Fußnotentext/Kopfzeile: 10pt und einfacher Zeilenabstand
- Seitenränder: links und rechts 3,0 cm, oben 2,5 cm, unten 2,0 cm
- Langzitate: 10 pt, eingerückt (links und rechts 2,0 cm) und einfacher Zeilenabstand
- Paginierung: Mit Ausnahme des Deckblatts und des Inhaltsverzeichnisses sind alle Seiten zu paginieren (also mit Seitenzahlen zu versehen), wobei das Deckblatt und das Inhaltsverzeichnis unpaginiert mitgezählt werden.
- Absatzformatierung: Absätze dienen der gedanklichen Strukturierung und Übersichtlichkeit. Sie sind demnach auch für den Lesefluss wichtig und sollten mit dem richtigen Augenmaß eingesetzt werden. Pro Seite sollten mindestens zwei, jedoch nicht mehr als vier Absätze eingefügt werden; zwischen Absätzen soll keine Leerzeile und in der Formatierung kein Abstand gesetzt werden.

Zeichenverwendung

Gedankenstriche und Bindestriche/Trennstriche

Gedankenstriche (Halbgeviertstriche = „–“) sind nicht mit Bindestrichen bzw. Trennstrichen (Viertelgeviertstrichen = „-“) zu verwechseln:

- Gedankenstriche: bei Einschüben in Sätzen und als Zeichen für „bis“ (z. B. bei Seiten- und Jahresangaben: S. 22–28, 1950–1953)
- Bindestriche/Trennstriche: in zusammengesetzten Wörtern und bei Silbentrennung

Anführungszeichen und Apostrophe

- Doppelte Anführungszeichen („ “): werden für Zitate verwendet.
- Einfache Anführungszeichen (‚ ‘): werden entweder für spezifische Begrifflichkeiten, die neu eingeführt werden, oder für uneigentliche Ausdrücke (metaphorisches oder distanzierendes Sprechen, z. B. bei problematischen Begriffen wie ‚Irrenhaus‘) verwendet.
- Apostrophe (’): werden für Genitivkonstruktionen (z. B. Karl Philipp Moritz’ Roman) verwendet. Sie sind nicht mit ausführenden einfachen Anführungszeichen (‘) zu verwechseln.
- HINWEIS: Bitte verwenden Sie durchgängig einheitliche ‚deutsche‘ Anführungszeichen und Apostrophe.

Leibniz Universität Hannover
Deutsches Seminar – Literaturwissenschaft
Seminarthema: Günter Grass' Romane
Modul: L 3.2
SoSe 2025
Dozentin: Prof. Dr. Nora Namenlos

Größenwahn oder Wahnsinn?
Unzuverlässiges Erzählen und (Selbst-)Inszenierungen des Erzählers in *Die Blechtrommel* von Günter Grass

Abgabedatum: 30. September 2025

Martina Mustermann
Auf der Unter 23
30167 Hannover
Tel. 0561/7348956
martina.mustermann@germanistik.uni-hannover.de

3. Semester, Fächerübergreifender Bachelor
Deutsch (Major), Philosophie (Minor)
Matr.-Nr. 341257698